Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Nr. 2 | Montag, den 4. Januar 1943 | Jahrgang 1943

Schwere Panzerverluste der Sowjets

Die harten Abwehrkämpfe im Dongebiet dauern an

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 3. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Dongebiet dauern die schweren Abwehrkämpfe an. Der Feind wurde auf der gesamten Front zurückgeschlagen und verlor 38 Panzer. Bei diesen Kämpfen zeichnete sich die 6. Panzerdivision besonders aus.

Ungarische Truppen schlugen einen von starker Artillerie unterstützten Angriff der Sowjets ab.

Bei einem eigenen erfolgreichen Angriffsunternehmen westlich Kaluga wurden ein feindliches Bataillon aufgerieben, 95 Kampfstände und Bunker zerstört und Gefangene eingebracht.

Erneute Angriffe des Feindes gegen den Stützpunkt Welikije Luki scheiterten an dem hartnäckigen Widerstand der Besatzung.

Unter Einsatz zahlreicher Panzer wiederholten die Sowjets südöstlich des Ilmensees ihre vergeblichen Angriffe. 26 Panzer wurden abgeschossen.

In Libyen wurden Vorstöße des Feindes durch Artilleriefeuer abgewiesen. In Luftkämpfen verloren die Briten sechs Flugzeuge.

Eigene Angriffsunternehmungen in Tunesien erbrachten weiteren Geländegewinn. Bei Tag und Nacht setzten deutsche Sturz- und Kampfflugzeuge die Zerstörungen der Hafenanlagen von Bone fort. Im Hafen wurde ein Handelsschiff von 10 000 BRT versenkt. Ferner wurden Bahnanlagen und Flugstützpunkte im tunesisch-algerischen Grenzgebiet wirksam bombardiert. In Luftkämpfen verloren die Briten 15 Flugzeuge. Eigene Verluste entstanden nicht.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte aus einem nach Oran einlaufenden Geleitzug einen amerikanischen Munitionsdampfer von 8000 BRT.

Die Tagesangriffe schneller deutscher Kampfflugzeuge gegen das englische Küstengebiet wurden auch gestern mit Erfolg fortgesetzt.

Starke Sowjetangriffe gescheitert

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 2. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Ostkaukasus versuchten starke feindliche Infanterie- und Panzerverbände unsere Linien zu durchbrechen. Sämtliche Angriffe wurden unter Verlusten für den Gegner abgeschlagen. 29 Panzer abgeschossen.

Auch im Dongebiet scheiterten erneute Angriffe des Feindes in schweren Kämpfen. Erfolgreiche Gegenangriffe deutscher Truppen warfen den Feind zurück, zerschlugen eine feindliche Panzerbrigade und vernichteten dabei 39 Panzer und 14 Geschütze.

Die Besatzung des Stützpunktes Welikije Luki schlug in zähem Widerstand unablässig wiederholte Angriffe der Sowjets ab. Im Raum von Rschew wurden in der Zeit vom 25. November bis 31. Dezember 1942 8500 Gefangene eingebracht und 1910 Panzer vernichtet, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen, 582 Geschütze erbeutet oder vernichtet.

Feindliche Angriffe südöstlich des Ilmensees brachen im Abwehrfeuer der deutschen Truppen zusammen. Die Sowjets verloren hierbei 12 Panzer.

An der Eismeerfront bombardierten Sturzkampf- und Zerstörerflugzeuge Anlagen der Murmanbahn und Truppenunterkünfte westlich der Kandalakscha-Bucht.

Verbände schneller deutscher Kampfflugzeuge zerstörten in Nordafrika bei überraschenden Tiefangriffen zahlreiche Kraftfahrzeuge. Begleitende Jäger schossen ohne eigene Verluste drei feindliche Flugzeuge ab.

In Tunesien erfolgreiche örtliche Kampfhandlungen. Vor Bone trafen deutsche Fliegerverbände einen Kreuzer und zwei Handelsschiffe mit schweren Bomben. Auch in den Hafenanlagen von Bone wurden große Beschädigungen hervorgerufen. Der Begleitschutz schoß über Tunesien sieben feindliche Flugzeuge bei einem eigenen Verlust ab. Flakartillerie brachte ein weiteres Flugzeug zum Absturz.

Deutsche Kampfflugzeuge bekämpften bei Tage Anlagen der englischen Ostküste.

Am 31. Dezember griffen deutsche Seestreitkräfte bei der Bäreninsel im Nördlichen Eismeer einen aus Kreuzern und Zerstörern bestehenden britischen Kriegsschiffsverband an, der einen Geleitzug sicherte. In mehrstündigem Kampf beschädigten unsere Kreuzer mehrere feindliche Kreuzer und Zerstörer sowie Handelsschiffe durch Artillerie. Die Beobachtung des Erfolges wurde durch die Wetterlage erschwert. Ein im Kampf beschädigter feindlicher Zerstörer wurde durch einen deutschen Zerstörer versenkt. Ein deutsches Unterseeboot torpedierte vier Dampfer des Geleits konnte aber wegen der Kampflage den Untergang nicht mehr beobachten. Einer unserer Zerstörer ist aus dem Gefecht nicht zurückgekehrt.

Neue Ritterkreuzträger

DNB Berlin, 3. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Vitus Stürber, Führer eines Grenadierregiments, Oberleutnant Hans Bruhn, Kompaniechef in einem Grenadierregiment, Feldwebel Georg Schäfer, Zugführer in einem Panzerregiment.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Frhr. von Bibra, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader.

22 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Der italienische Wehrmachtbericht

DNB Rom, 3. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Feindliche Panzerkräfte wurden im Gebiet der Syrte wiederholt wirksam unter Artilleriebeschuß genommen.

Feindliche Vorstöße im Fezzan scheiterten an dem hartnäckigen Widerstand unserer tapferen von Sahara-Abteilungen der Luftwaffe unterstützten Besatzungen.

Im Abschnitt von Tunis wurden von den Achsentruppen in lebhaften Zusammenstößen weitere Geländegewinne erzielt. Dabei wurden zwei Panzer erbeutet und etwa zehn amerikanische Fallschirmjäger gefangen genommen.

Der Tag war gekennzeichnet durch lebhafte Luftkätigkeit. 22 feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf abgeschossen.

Angriffe englischer und amerikanischer Flugzeuge auf Orte in Tunis verursachten einigen Schaden. Unter den Patienten des Krankenhauses von Gabes wurden sieben Tote und 20 Verwundete gemeldet.

Wieder Bomben auf Malta

DNB Rom, 2. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

An der Syrte-Front griffen unsere Raad-Kampfflugzeuge britische vorgeschobene Abteilungen und Ansammlungen von Kraftfahrzeugen an. Drei Flugzeuge wurden im Luftkampf von deutschen Jägern abgeschossen.

In Tunesien wurden taktisch wichtige Stellungen unserseits von einem gelungenen örtlichen Vorstoß erreicht. Im Verlauf lebhafter Luftkämpfe zerstörten deutsche Jäger sechs feindliche Flugzeuge, ein weiteres Flugzeug wurde von der Abwehr von Sfax getroffen und stürzte ab.

Deutsche Verbände wirkten erneut gegen anglo-amerikanischen Schiffsraum in den algerischen Gewässern. Einige Handelsdampfer und einige Einheiten der Kriegsflotte wurden schwer beschädigt.

Die militärischen Anlagen der Insel Malta wurden von Abteilungen der italienischen Luftwaffe mit Bomben belegt.

Der Feind unternahm in der vergangenen Nacht einen Einflug auf Palermo. Die entstandenen Schäden sind nicht schwer. Es wurden bisher sechs Tote und vier Verletzte festgestellt.

Grimmigere Aktionen zu erwarten

England rechnet mit wachsenden deutschen U-Boot-Erfolgen

DNB. Stockholm, 3. Jan. Mit den letzten großen deutschen U-Boot-Erfolgen beschäftigt sich der Flottenkorrespondent des „Daily Herald". Er schreibt: „Wir müssen uns auf noch grimmigere Aktionen von seiten der deutschen U-Boote vorbereiten und auf ein Anwachsen der Verluste gefaßt sein. Der Gegner weiß, daß die Ozeanrouten angefüllt sind mit allen den vereinigten Nationen zur Verfügung stehenden Schiffsreserven." Das Blatt meint, daß, wenn sich den deutschen U-Booten so viele Ziele böten, ihre Angriffe auch von Erfolg gekrönt sein müßten.

Im „Daily Telegraph" kommt Vizeadmiral A. Craig-Waller in einer Zuschrift an den Herausgeber zu Wort. Auch er schreibt: „Alle unsere Methoden zur Bekämpfung der U-Boote, seien es Angriffe von Ueberwasserkräften oder von der Luftwaffe, seien es Wasserbomben, Granatfeuer oder das Rammen von U-Booten, sie alle haben keinen Eindruck auf die U-Boote des Gegners machen können, noch im bedeutenden Ausmaß die schweren Schiffsverluste und mit ihnen die Verluste der wertvollen Güter, die sie transportieren, verhindern können."

Bezeichnendes Eingeständnis

DNB Berlin, 3. Jan. Das Ueberraschende in den Aeußerungen von Feindseite zu diesem Tatsachenkomplex ist, daß sich eine immerhin erstaunlich hohe Zahl recht zurückhaltender Feststellungen findet. Während noch bis vor wenigen Wochen ein phantasievoller Illusionismus in der britisch-amerikanischen Agitation die Oberhand hatte, kann man hierin eine Auswirkung des Jahres-Versenkungsergebnisses erblicken; denn der Verlust von neun Millionen BRT während eines einzigen Kriegsjahres läßt sich den Völkern der Feindstaaten nicht verheimlichen und hat ganz gewiß seine Schatten auf die Ausblicke zum Beginn des neuen Jahres vorausgeworfen.

So werden jetzt in Washington die Ergebnisse von Untersuchungen über die Wirtschaftskraft der Achsenmächte bekanntgegeben, die keineswegs geeignet sind, die Siegeshoffnungen der Roosevelt und Churchill in einem günstigen Licht erscheinen zu lassen. Der Wirtschaftsrat der USA sagt nämlich in einem Bericht: „Deutschland ist wirtschaftlich noch ein gewaltiger Faktor und es ist unwahrscheinlich, daß es im Jahre 1943 einen Zusammenbruch erleben wird." Japan, so wird weiter festgestellt, sei an Rohstoffen unabstreitbar reicher geworden als es im vergangenen Jahre war, und es sei im Besitz einer starken wirtschaftlichen Stellung. Der Leiter des Wirtschaftskriegsrates, Perkins verspricht sich auch nichts von Luftbombardements gegen Deutschland; denn er sagt, die deutsche Kriegsproduktion werde im gegenwärtigen Tempo weitergehen. Die Ernährungslage in Deutschland sei besser als die im Jahre 1917, gesteht man sich ein und gibt zu, daß die Verteilung der Lebensmittel in Deutschland gut und wirksam organisiert sei.

Die Kriegsmacher müssen also einsehen, daß der Führer in seiner Neujahrsbotschaft mit vollem Recht sagen konnte, Deutschland werde weder besiegt werden, noch gedenke es jemals zu kapitulieren. Das neue Jahr wird London und Washington noch mehr Beweise für die wohlbegründete Siegeszuversicht des deutschen Volkes bringen.

„Unvorstellbare Verwirrung"

DNB Madrid, 3. Jan. Der Kapitän eines spanischen Handelsschiffes, das nach der nordamerikanischen Invasion mehrere Häfen in Algier und Französisch-Marokko anlief, bezeichnet die Lage in den von den Nordamerikanern besetzten Gebieten als eine „unvorstellbare Verwirrung". Trotz der angeblichen Militärkontrolle herrsche überall eine derartige Autoritätslosigkeit, daß der anständige Kaufmann völlig unter die Machenschaften jüdischer Hochstapler geraten sei. Der Schmuggel und Schwarzhandel sei besonders in Französisch-Marokko zur offiziellen Wirtschaftsform erhoben worden.

*

Infolge der schlechten Stimmung der muselmanischen Truppen in Nordafrika hat sich, einer Meldung aus Genf zufolge, General Giraud gezwungen gesehen, den bisher beibehaltenen Grundsatz unterschiedlicher Bezahlung zwischen europäischen und muselmanischen Wehrmachtangehörigen aufzuheben und Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften marokkonischer und algerischer Abstammung den gleichen Sold zuzubilligen wie den Franzosen. Trotzdem besteht immer noch ein grotesker Unterschied zwischen der Besoldung französischer und amerikanischer Truppen. Die Franzosen bekommen 60 Franken im Monat, die Amerikaner erhalten 80 Dollar oder zu dem von den Amerikanern festgesetzten Kurs 3850 Franken, das ist genau das 64fache. Kein Wunder also wenn der Neid der französischen Soldaten und die Verbitterung der französischen Bevölkerung groß sind, denn diese unerhört hohe Besoldung erlaubt den Yankees, das Land leerzukaufen.

Heute wie damals die gleichen Feinde

Italienische Stimmen zur Duce-Rede vom 3. Januar 1925

DNB Mailand, 3. Jan. Die norditalienische Presse gedachte am Sonntag der Rede des Duce vom 3. Januar 1925, mit der Mussolini eine geschichtliche Wendung für das Schicksal Italiens gab.

Diese Rede, so schreibt „Popolo d'Italia", ist selbst dem jüngsten Parteikameraden bekannt als die Rede, mit der der Duce den revolutionären Geist von jedem Kompromiß mit dem alten demo-liberalen freimaurerischen Italien befreitet, die letzten noch verbliebenen Zweideutigkeiten beseitigte und dem Volk gegenüber alle Verantwortung übernahm, vor allem die Verantwortung, mit allen inneren Feinden reinen Tisch zu machen. Damit seien aber nicht nur die Manöver der inneren Feinde vereitelt worden, sondern auch das viel umfassendere Manöver der äußeren Feinde, die sich einbildeten, ein Regime bereits im Entstehen vernichten zu können, das bestrebt war, Italien dem traditionellen Joch, unter dem es bisher gehalten wurde, zu entreißen. Die Rede vom 3. Januar 1925 war vor allem die Antwort des Duce auf die Kampfansage der plutokratisch-freimaurerisch-jüdischen Weltpolitik an das faschistische Italien. Von diesem Tage an ist das unbekannte faschistische Italien auf jedem Gebiet zu einem mitbestimmenden, entscheidenden Faktor geworden. Und es ändert nichts an den Tatsachen, wenn der Gegner sich auch heute noch darauf versteift, den hundertmal vorausgesagten Ruin des faschistischen Italien zu sehen und darüber seinen eigenen Ruin nicht erkennt.

Auf der Seite Deutschlands und der verbündeten Völker steht Italien, schreibt „Corriere della Sera", mit allen seinen materiellen und moralischen Kräften im Krieg. Das italienische Volk weiß, daß der Krieg hart und verbissen ist, aber es weiß auch, daß die Tapferkeit seiner Kämpfer, die Heiligkeit seiner Sache und die kompakte, unzerstörbare Kraft der Nation ihm den Sieg geben wird. Dieser Krieg ist nicht wie alle anderen, er ist der erste wirkliche Weltkrieg. Das italienische Volk führt ihn mit allen seinen Energien und fest zusammengefügt in seiner politischen und geistigen Einheit, die der Duce mit seiner Rede vom 3. Januar 1925 dem Vaterland sicherte.

Bei einem Rückblick auf die Bedeutung des 3. Januar 1925 führt „Regime Fascista" aus, die Feindseligkeit, die damals in der demokratischen Welt einsetzte, ist in der Tatsache zu suchen, daß jene Rede Mussolinis endgültig die geistige und politische Unabhängigkeit Italiens von der demokratischen Tyrannei bedeutete. Die faschistische Revolution befreite Italien von einem unnützen Ballast, mit dem die Gegner den Aufstieg des Landes zu behindern versuchten. Jenes Datum ist eng verbunden mit der Stunde, die wir heute durchleben. Heute wie damals haben wir die gleichen Feinde vor uns, diesmal sogar mit der Absicht unserer Ausrottung. Aber an unserer Seite stehen zwei große Völker, die aus den gleichen Notwendigkeiten, aus der gleichen politischen Auffassung heraus und mit den gleichen Hoffnungen einträchtig für die Freiheit und Zivilisation der gesamten Welt gegen die jüdische Koalition kämpfen.

Neue Männer im Außendienst

DNB. Berlin, 3. Jan. Im Zuge eines allgemeinen Revirements im politischen Außendienst des Reiches hat der Führer auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen v. Ribbentrop den Botschafter v. Stohrer in Madrid, den Botschafter Ott in Tokio und den Gesandten Prinz zu Wied in Stockholm zum 1. Januar 1943 zur anderweitigen Verwendung in das Auswärtige Amt berufen.

Zum deutschen Botschafter in Madrid wurde Botschafter von Moltke zuletzt im Auswärtigen Amt, zum deutschen Botschafter in Tokio Botschafter Stahmer, bisher deutscher Botschafter in Nanking, und zum deutschen Gesandten in Stockholm der Gesandte Thomsen, zuletzt deutscher Geschäftsträger in Washington, ernannt. Die Leitung der deutschen Botschaft in Nanking übernimmt als Geschäftsträger bis zur Bestellung eines neuen Botschafters der Gesandte Erich Kordt, bisher Botschaftsrat bei der deutschen Botschaft in Tokio.

Curtin sieht schwarz für 1943

„Schwere Schatten, die auf der Zukunft lasten"

DNB. Genf, 3. Jan. Besondere Bedeutung mißt man in Australien einem Appell des australischen Premierministers Curtin bei, in dem dieser sich um weitere militärische Unterstützung an die USA wandte, meldet der „Daily-Telegraph"-Korrespondent aus Sydney. Curtin habe dabei u. a. erklärt, man dürfe nicht solange warten, bis es Japan gelinge, seine Gewinne militärisch so zu sichern, daß man sie nicht mehr zurückerobern könne. Gegenwärtig sei Japan in der Lage, nicht nur seine Offensiv-, sondern auch seine Defensivkräfte weiter zu vergrößern und zu verstärken.

Im Gegensatz dazu müßten die Engländer und Nordamerikaner an der Front im Pazifik wertvolle Unterstützung vermissen. Zu Beginn des neuen Jahres könne deshalb die australische Regierung nichts Hoffnungsvolles, sondern nur „schwere Schatten, die auf der Zukunft lasteten", feststellen. Der Weg den man zu gehen habe, werde immer härter, während der Krieg im Pazifik sich seinem entscheidenden Stadium nähere.

Die britische Admiralität gab nach einer Reutermeldung bekannt, daß der Zerstörer „Blean" verlorengegangen ist.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Halver

NS-Frauenschaft Halver-Neustadt.

Am Dienstag, 5. Januar, abends 8 Uhr, findet im Hotel zum Löwen ein Gemeinschaftsabend statt.

Am Donnerstag, 7. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet für die Ortsgruppe bei Clever im Eichholz ein Nähnachmittag statt. Es werden für die Soldaten Strümpfe gestopft.

Kriegsauszeichnung.

Hermann Zoyan aus Oeckinghausen erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Oberbrügge

Die Ortsgruppe der NSDAP

führt am Dienstag, 5. Januar, um 20,30 Uhr in der Geschäftsstelle eine Ortsstabbesprechung durch.

Die Ortswaltung der DAF

führt erstmalig im neuen Jahr am Mittwoch, 6. Januar, um 16,30 Uhr in der Dienststelle eine wichtige Arbeitstagung für sämtliche Betriebsobmänner und die Betriebsfrauenwalterinnen durch. Es spricht der Kreissozialwalter Böhle, Lüdenscheid.

Die nächste Sprechstunde

der Hilfsstelle „Mutter und Kind" in der Ortsgruppe Oberbrügge findet am Donnerstag, 7. Januar, in der Zeit von 15 bis 16 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV statt.

Schalksmühle

Dahlerbrück.

Kriegsauszeichnung.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde dem Unteroffizier Wilhelm Dresel, Im Dahl, verliehen. (f)

Brügge

Besprechung in der DAF.

Heute, Montag, 4. Januar 1943, 18,30 Uhr, findet im Lokal Walter Buschhaus, Brügge eine wichtige Besprechung sämtlicher Betriebsobmänner und Betriebsfrauenwalterinnen statt. Keiner darf fehlen.

Kierspe-Bhf.

Besprechung der DAF.

Am Dienstag, 5. Januar, um 18 Uhr findet im Hotel Bastian eine wichtige Besprechung der Deutschen Arbeitsfront statt. Sämtliche Betriebsobmänner und Betriebsfrauenwalterinnen haben daran teilzunehmen. Es spricht Kreisamtswalter Berg.

Verlegung des Dienstzimmers der DAF.

Das Dienstzimmer der DAF, das sich bisher im Hause des Friseurs Th. Rogge befand, ist zum 1. Januar in das Haus des Sattlermeisters Heinr. Kumpmann, Adolf-Hitler-Str. 47, verlegt worden. Montags, Mittwochs und Freitags ist das Dienstzimmer von 18,30 bis 20 Uhr für den öffentlichen Verkehr geöffnet. In dringenden Fällen ist der Ortsobmann auch außer den genannten Dienststunden in seiner Wohnung, Adolf-Hitler-Straße 47, zu sprechen.

Führerappell bei der Feuerwehr.

Im Lokale Hesendehl in Wildenkuhlen fand zu Beginn des neuen Jahres ein Führerappell statt, der von Wehrführer Otto Menn geleitet wurde. Dieser gab zunächst einen Bericht von der letzten Wehrführer-Tagung sowie einen solchen über die neuesten Anordnungen und Befehle. Die zu erstattenden Meldungen wurden besprochen und erledigt. In Sonderheit wies Oberzugführer Menn auf die infolge des eingetretenen Winters vorzunehmenden Arbeiten hin. Dazu gehören insbesondere die gesicherte Unterbringung der Kraftspritzen und die richtige Pflege der Geräte, damit diese durch den Frost keinen Schaden erleiden. Weitere Dienstverpflichtungen müssen vorgenommen werden, um die Stärke der Löschgruppen zu erhalten. In den Wintermonaten soll der Dienst bei den meisten Löschgruppen Sonnabends abends stattfinden. Es sind sowohl praktische als auch theoretische Uebungen durchzuführen. Bei der Löschgruppe Kierspe-Bhf. findet der nächste Dienst am Sonnabend, 9. Januar, 20 Uhr, im Hotel Bastian statt. Die Durchführung des Tages der Polizei im neuen Rahmen wurde besprochen und an alle Kameraden erging der Appell, den Erfolg in diesem Jahre als Dankbarkeit an die kämpfende Front und den Führer noch zu erhöhen.

Die silberne Hochzeit

begingen die Eheleute Ernst Schnippering und Frau, hierselbst.

Meinerzhagen

Altersjubilar.

Am vergangenen Sonntag wurde Theodor Rötelmann in Sinderhauf 85 Jahre alt.

Valbert

Altersjubilare.

Am Montag, 4. Januar wird Wilhelm Lück in Valbert 80 Jahre alt. Am gleichen Tage vollendet Fritz Schulte in Worbscheid sein 80. Lebensjahr. Beide erfreuen sich noch einer verhältnismäßig guten geistigen und körperlichen Frische.

Breckerfeld

Auszeichnung.

Der Gefreite Josef Schirra zu Branten wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. (o)

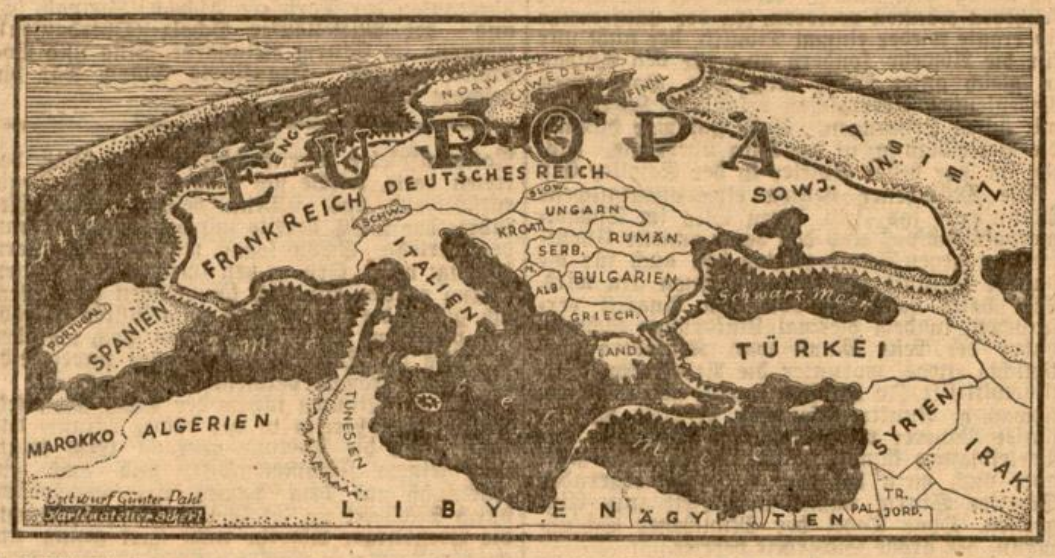
Der Führer:

Ich habe die felsenfeste Ueberzeugung, daß hinter Führung und Wehrmacht vor allem aber die deutsche Heimat steht und hinter mir besonders die ganze Nationalsozialistische Partei als eine verschworene Gemeinschaft.

(Am 8. November 1942.)

Die Einheit Europas

Unter der Notwendigkeit, seine Lebensrechte gegen die Angreifer aus dem Westen, England und Frankreich zu verteidigen, hatte Deutschland einmal alle Verteidigungsmaßnahmen ergriffen, die menschliche Voraussicht ersinnen konnte. Aber diese defensiven Maßnahmen haben den offensiven Geist und Widerstandswillen der deutschen Kriegsführung keinesfalls erstarren lassen. Der Norwegenfeldzug vom 9. April bis 9. Mai 1940 sicherte Deutschland vor dem geplanten Einbruchsversuch Englands aus dem Norden. Der anschließende Frankreich-Feldzug vom 10. Mai bis 25. Juni 1940 entlastete die Westflanke Deutschlands und schuf durch die Besetzung der Atlantikküste die besten Voraussetzungen für die Atlantikschlacht. Diesen offensiven Abwehrschlägen folgte eine Periode innereuropäischer Umordnung und Neuordnung, eine Periode politischer Verfestigung und Verdichtung Europas, für die der Abschluß des Dreimächtepaktes am 27. September 1940 und der Beitritt Ungarns, Rumäniens, der Slowakei und Bulgariens das äußere Signum wurde. Diese immer deutlicher sichtbar werdende Blockbildung der europäischen Staaten versuchte England noch einmal über Griechenland und Jugoslawien anzubrechen. Der Balkanfeldzug vom 6. bis 27. April 1941 riegelte den Kontinent gegen den Süden hin ab, und Kreta und der italienische Dodekanes wurden die äußere Barriere des ägäischen Vorfeldes Europas, mit der gleichen Aufgabe wie Sizilien und Sardinien als Barieren des südwestlichen Vorfeldes. Den libyschen Streitkräften der Achsenmächte war die Aufgabe gestellt, die britischen Kräfte im Nahen Osten und Aegypten zu binden. Der Angriff der Sowjets auf Europa hat schließlich eine weitere Festigung der europäischen Einheit bewirkt, und die Eroberungen im Osten haben dem Kontinent Gebiete erschlossen, deren Fruchtbarkeit und Reichtum jeden weiteren Blockadeversuch Englands illusorisch machten. Im wahren Sinne des Wortes hat Europa sich Raum geschaffen und einen Abwehrwall rings um den Kontinent gelegt, der bis vor kurzem nur an der Südküste Frankreichs eine gewisse offene Einbruchsstelle zu bieten schien. Aber als britisch-amerikanische Streitkräfte an der marokkanisch-algerischen Küste Afrikas landeten, um von hier mit Hilfe verräterischer Generale und Offiziere über Toulon den Einbruch auf den Kontinent zu versuchen, wurde auch diese Küste in den Verteidigungsring eingefügt. Korsika verstärkt jetzt im mediterranen Vorfeld Europas die südwestliche Flankensicherung wie Tunesien die afrikanische Barriere. Damit hat Europa im Süden ein strategisches Sicherungssystem ausgebaut, dessen Beweglichkeit auf afrikanischem Boden durch den besonderen Charakter jenes Erdteils gewahrt bleibt. Und so unrichtig es wäre, die militärischen Geschehnisse im afrikanischen Vorfeld Europas als nebensächlich anzusehen, so notwendig ist es andererseits auch, sie in das Gesamtgeschehen dieses Krieges einzuordnen, der in seinem ehernen und gesetzmäßigen Ablauf deutlich erkennbar die unerschütterliche und schicksalsgeprägte Einheit Europas zum Ziel hat. Für England und die USA muß es in gewissem Sinne eine Tragik bedeuten, mit jeder militärischen Operation doch nichts anderes als eine weitere Stärkung des kontinentalen Zusammenhalts und Abwehrwillens herbeizuführen. Günter Pahl.



Die Siegerin

Roman von Hanny Seppeler-Becker.

Leuchtend steht dieser Titel über unserem neuen Roman, mit dessen Abdruck wir heute beginnen. Aber auch ebenso leuchtend stehen im Mittelpunkt des fesselnden Geschehens die Frauengestalten, welche um den Sieg über heißgeliebte Menschen ringen. Die eine versucht es kraft ihrer faszinierenden Schönheit, die andere mit dem liebeerfüllten Herzen, mit ihrer Opferbereitschaft. Unsere Leserinnen werden diese Schicksale förmlich miterleben und so starken Anteil an dem Ablauf nehmen, daß sie sicherlich bei jeder Fortsetzung gespannt sein werden, wer nun die wirkliche Siegerin sein wird.

Dienstplan der HJ

BdM-Gruppe 27-143 Halver. Befehl!

Alle Führerinnen sind heute, den 4. Jan., um 8 Uhr am HJ-Heim. Dienstkontrollbücher sind unbedingt mitzubringen. Wer nicht kommen kann, ruft mich bitte vorher telefonisch an.

Die Führerin der M.-Gruppe: G. Bellmann.

Das Privatleben

Von Zinn.

Die drei Geschäftsfreunde waren nach der Sitzung in eine Gaststätte gegangen, um sich noch über dies und das zu unterhalten. Hauptthema selbstverständlich: Krieg und Kriegseinsatz.

Unwillig meinte Grützke: „Nun hören Sie um Gottes willen auf, vom Krieg zu erzählen. Es gibt so viele nette, friedliche Unterhaltungsstoffe,. Man möchte sich doch mal loslösen von dem ewigen Waffenklirren. Stimmt es?"

Becker, sein Nachbar schien diese Ansicht nicht zu teilen. Aber er hatte nicht die Gabe, seine Gedanken in Worte zu kleiden. Das verstand Weber, der Dritte im Bunde, bei weitem besser.

Fast erschreckt sah er Grützke ins Gesicht: „Wie kommen Sie mir denn vor? Wovon sollten wir denn jetzt sprechen, als vom Kriege und immer wieder vom Kriege?"

Der ernste Ton Webers ließ Grützke einlenken: „Na, ja, verstehen Sie mich nicht falsch, aber man hat doch auch sein Privatleben!"

„Aha, Ihr Privatleben!" hakte Weber wieder ein. „Ich will Ihnen mal was sagen, Herr Grützke, auch unser Privatleben, und gerade das, ist ganz eng mit dem Kriege verbunden. Ob privat oder nicht privat: Jeder von uns steht mit beiden Beinen in dem großen Geschehen. Was wir tun und was wir sprechen, alles hängt mit dem Krieg zusammen. Und je mehr wir uns dessen bewußt werden, um so nützlicher ist das für die Allgemeinheit. Wer heute seine Ohren dem Waffenklirren verschließt, ist taub und drischt leeres Stroh. Oder wollen Sie gemütlich Ihre Privatzigarre rauchen, während die anderen das brennende Haus zu löschen suchen?"

Grützke war gerade im Begriff, sich eine Zigarre anzuzünden. Er steckte sie weg. Webers Zigarre lag ihm auf dem Magen. (NSK)

Die Kinderlandverschickung geht weiter.

HJ und NSV haben im Jahre 1942 wieder Zehntausende von Kindern in nichtluftgefährdete Gebiete geschickt, in denen sie Monate einer schönen Erholung verlebt haben.. Zahlreiche Transporte gingen über die Reichsgrenze hinaus, so in das Protektorat und nach Ungarn. Die Kinder, die das Glück hatten, nach Ungarn zu fahren, erfreuten sich besonders schöner Erlebnisse. Aber auch die Fahrten in die schönen Gaue unseres deutschen Vaterlandes vermittelten den Kindern Freude und Erholung. Im Januar und Februar 1943 gehen weitere Transporte ab. Jungen und Mädel im Alter von 10 bis 14 Jahren können sich schon jetzt bei den Bannudienststellen melden.

Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die Siegerin

Roman von Hanny Seppeler-Becker.

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz).

Renate Randolf stieg die letzten Stufen zu Axels Atelier hinauf, öffnete leise einen Spalt weit die Tür und blieb betroffen stehen. Ihre Augen, die sich mit einer jähen Angst füllten, hingen an dem Gesicht des Mannes, folgten seinen unruhigen Schritten. Hin und her — her und hin, wie ein Tier im Käfig, dachte sie, während sich ihre Lippen fest zusammenpreßten.

Als hätte er die Gedanken seiner Frau gespürt, blieb Axel Randolf stehen, eine Hand gegen den Fensterrahmen gestützt, mit der anderen in einer müden Bewegung über Stirn und Haar streichend. Er sah hinaus, und sah doch nichts von dem unvergleichlichen Sonnenuntergang.

Aber Renate, die leise die Tür hinter sich zugezogen hatte, nahm mit Staunen die Veränderung des Raumes wahr.

Die Nüchternheit der Werkstatt war mit einem rötlichen Schleier verhangen, die Stein- und Tonmodelle schienen zu geheimnisvollem Leben erwacht, und zum erstenmal erkannte Frau Renate, daß ihr Mann ein Künstler war, erkannte den schöpferischen Menschen.

Sie erschauerte unter der Lebensechtheit der ihr zunächststehenden Plastik. Sah man in diesem weißen Körper nicht das Blut pulsieren? Und ihre Züge trug diese Frau.

Sie sah sich um, scheu beinahe: Ihr Kopf, ihr Körper in immer anderen Ausdeutungen.

Trotzig warf sie plötzlich den Kopf zurück. Es ist ja nicht wahr, daß Axel in seiner Kunst nachläßt, übertönte sie die Stimme in ihrem Innern, die den beiden Kritikern, deren Gespräch sie gestern zufällig belauschte, recht geben wollte. Eine gewisse Schablone, diesen Ausdruck hatte einer der Herren gebraucht. Schade, hatte darauf der andere erwidert, wirklich schade, er versprach viel mehr, als er gehalten hat; meiner Meinung nach muß Randolf mal raus hier, andere Eindrücke sammeln.

Diese Sätze hatten sich in Renates Hirn eingegraben und ihr Herz schuldbewußt aufzucken lassen. Sie, sie allein ist schuld daran, sie hemmt ihn mit ihrer Liebe. Ja, so ist es: Ich fördere ihn nicht, ich bin eifersüchtig, kleinlich und spießig!

Oh, sie wußte das ganz genau, wollte es aber nicht wissen, als sie ihm bei der Hochzeit das Versprechen abschmeichelte, kein weibliches Modell mehr zu nehmen — —

Langsam bewegte sich Renate durch den Raum, trat hinter ihren Mann am Fenster und legte den Arm um seinen Hals. „Axel —"

Wie aus einer anderen Welt holte der Bildhauer seinen Blick zurück. Seine Gedanken waren noch auf dem Fest gestern abend bei seinem Freunde Peter Porten.

Nach längerer Zeit hatte er, ohne Renate, die nicht mit wollte, sich mal wieder bei seinem Freunde sehen lassen. Als sich nach dem Essen die Gesellschaft in alle Räume verteilte, tanzte, flirtete und tollte, hatte ihn Peter auf die Seite genommen und ihm eine regelrechte Standpauke gehalten.

Wort für Wort hatte er behalten. „Es taugt nichts, Axel, was du im letzten Jahr geschaffen hast", so hatte der Freund gesagt und ihn, da er aufbegehren wollte, in den Sessel gedrückt. „Du kannst nachher reden, jetzt rede ich, mein Lieber. Wie ein ruhebedürftiger Großpapa, der kein rauhes Lüftchen vertragen kann, hast du dich zurückgezogen und verkapselt. Mensch, du hast es noch in dir, zeig' doch mal, was du kannst, schaff' mal wieder etwas, was den Menschen Augen und Mäuler aufreißt. Dieses sanfte Getue, was du letzthin an den Tag gelegt hast in deinen Arbeiten, hängt mir, offen gesagt, zum Halse heraus. Du hast doch Blut in den Adern und kein Himbeerwasser, he?"

Axel war Röte der Empörung und Scham ins Gesicht gestiegen. Er wollte sich auflehnen gegen das harte Urteil des Freundes und empfand doch die Wahrheit des Gesagten.

Hingedusselt hatte er, sich die Kunst reichlich bequem gemacht, zufrieden wie ein satter Spießer, bis sich in den letzten Monaten diese aufreibende Unrast in ihm einstellte wie eine ernste Warnung. Unwillkürlich reckte er sich, warf den Kopf zurück. Sie sollten schon sehen, daß er nicht ausgeschaltet war, daß er was konnte! Der Freund hatte fortgefahren: „Wir alle hatten eine Steigerung deines Könnens erwartet, Axel, wir brannten auf deine weiteren Arbeiten — statt dessen läßt du es dir, nimm's nicht krumm, sozusagen, auf weichem Pfühl wohlsein. Irgendwo hab' ich mal den Vers gelesen: ‚Herr, laß mich hungern dann und wann, sattsein macht stumpf und träge —'. daran denk' auch du mal!" (Forts. folgt.)

München - Schalke unentschieden

40 000 erlebten in Köln ein großes Spiel

Schon früh hatte diese vielversprechende Begegnung zwischen dem deutschen Meister Schalke 04 und dem Tschammerpokalsieger München 1860 die Kölner Fußballfreunde auf den Plan gerufen. Bei Spielbeginn mögen es gut 40 000 Zuschauer gewesen sein, die sich in der Hauptkampfbahn des Kölner Stadions, dessen Spielfeld sich in ausgezeichneter Verfassung befand, eingefunden hatten.

Zu diesem Freundschaftsspiel, das auf Veranlassung des Reichssportführers v. Tschammer und Osten nach Köln gelegt worden war, hat der Reichssportführer folgendes Telegramm an Gauleiter Staatsrat Grohé gesandt:

„Ich bin stolz darauf, der durch die Luftangriffe schwer geprüften Kölner Bevölkerung mit diesem Spiel eine besondere Freude zu machen, und bitte überzeugt zu sein, daß ich auch fernerhin zu aller nur möglichen Hilfe für die Aufrechterhaltung und Förderung des Sportes in Ihrem Gau bereit sein werde.

Allen Kameraden, die mitgeholfen haben, das Spiel zu einer großen Veranstaltung werden zu lassen meinen Dank. Den beiden Mannschaften und der sportbegeisterten Kölner Bevölkerung meine besonderen Grüße und Wünsche für 1943. Heil Hitler! Ihr von Tschammer und Osten."

Der Gauleiter schloß sich dem Dank an die beiden Mannschaften an und wird im Namen aller Besucher dem Reichssportführer herzlichen Dank übermitteln.

Dem mit gewohnter Sicherheit amtierenden Schiedsrichter Dr. Bauwens stellten sich die Mannschaften wie folgt:

München 1860: Kais; Pledl, Schmeifer, Hammerl, Bayerer, Kanitz, Schiller, Janda, Krükeberg, Willimowski, Schmidhuber.

Schalke 04: Flotho; Hinz, Schweißfurth, Kalwitzki, Tibulski, Zwickhöfer, Kanthak, Szepan, Barufka, Kuzorra, Urban.

So war also bei Schalke der Angriff durch das Fehlen von Eppenhoff und dem in die Läuferreihe zurückgezogenen Kalwitzki zweifellos geschwächt, obwohl die eingesetzten Ersatzleute keinesfalls abfielen. Wie schon aus dem Ergebnis hervorgeht, lag bei beiden Mannschaften die Hauptarbeit auf den Schultern der Hintermannschaften, die denn auch erstklassige Abwehrleistungen zeigten. Dabei gab es auf beiden Seiten genügend Torgelegenheiten, die auf seiten der Schalker meist durch zu langes Zögern oder zu ungenaue Schüsse vergeben wurden, während die Münchener in dem ganz überragenden Schalker Tormann Flotho ein unüberwindliches Hindernis fanden. In dem durchweg verteilten Kampf ergab sich bei den Bayern eine geradlinigere Arbeit, die fast stets zu gefährlichen Situationen führte, während man bei Schalke wieder zu sehr auf Umwegen ins Ziel kommen wollte. Dabei wechselten auf beiden Seiten blitzschnell die Handlungen und gaben dem bewegten und von beiden Seiten mit vollstem Einsatz bestrittenen Kampf das Gepräge.

Im Spielverlauf war bald die eine, bald die andere Partei im Angriff. Die erste gute Gelegenheit hatten die Münchener, doch prallte der aussichtsreiche Torschuß vom Pfosten ins Feld zurück. Im Verlauf der ersten Hälfte wurde der Schalker Rechtsaußen Kanthak zweimal glänzend freigespielt, so daß er auf kurze Entfernung nur noch den gegnerischen Tormann vor sich hatte, ohne jedoch diese Gelegenheiten ausnützen zu können. Flotho im Schalker Tor hatte jedoch jetzt bereits öfters einzugreifen als sein Gegenüber, tat dies jedoch stets mit großem Geschick.

Im zweiten Spielabschnitt der mit unvermindertem Einsatz durchgeführt wurde blieb die Spannung auch weiterhin auf dem Höhepunkt da es wohl klar war daß das erste Tor diesen Kampf entscheiden würde. Es blieb aber bei einem torlosen Unentschieden wobei die Münchener wohl die gefährlicheren Angriffe durchführten ohne jedoch den Schalker Schlußmann, der sich wiederholt Sonderbeifall holte, überwinden zu können. Der Unglücksrabe Kanthak brachte das Kunststück fertig, eine dritte große Chance der Knappen nicht ausnützen zu können. Ein Bombenschuß des gleichen Spielers aus dem Hinterhalt bei einem Gedränge vor dem Münchener Tor fand Torwart Kais auf dem Posten. Gegen Ende des Kampfes zeigte es sich dann, daß die Westfalen die längere Puste hatten, ohne jedoch die mit allen Mitteln abwehrende Hintermannschaft der Münchener überwinden zu können. Kurz vor Schluß waren die Bayern fast noch zum Siege gekommen, aber zweimal zeigte sich Flotho als Retter in letzter Not.

Bei den Schalkern war diesmal Szepan nicht auf gewohnter Höhe, worunter natürlich das Angriffsspiel litt. Der junge Barufka als Mittelstürmer hatte gegen Bayerer einen schweren Stand, versagte aber keineswegs. Kuzorra zeigte sich wenig schußfreudig. Urban hat von seinem früheren Können verloren. In der Läuferreihe überragte wieder einmal Tibulski der nicht nur für die Abwehr sondern auch für den Aufbau in gleich guter Weise tätig war. Von seinen Nebenleuten überraschte besonders Zwickhöfer mit guten Leistungen. Sehr gut war diesmal die Verteidigung, in der Hinz überragte. Flotho im Tor bester Spieler in der Schalker Elf.

Die Münchener stellten eine ausgeglichene Mannschaft ins Feld, deren Sieg im Tschammerpokalendspiel und das heute erzielte Unentschieden gegen Schalke zeigten, daß auch für die fernere Zukunft mit ihr zu rechnen sein wird. Viel hatte man sich von dem Angriff versprochen, in dem diesmal Linksaußen Schmidhuber der beste Mann war. Krükeberg enttäuschte etwas, worunter die Arbeit von Willimowski litt. In der Läuferreihe gab es keinen schwachen Punkt; besonders gefielen Mittelläufer Bayerer und linker Läufer Kanitz. Die Verteidigung kämpfte nicht immer rein, hatte aber auch meist bei dem zu lange zögernden Schalker Sturm immer noch Zeit zum Eingreifen. Ohne Tadel der Münchener Schlußmann, der große Sicherheit verriet.

Trotz des torlosen Unentschiedens waren alle Zuschauer von dem Kampfe begeistert, in dem die zurzeit besten deutschen Mannschaften ihr Können zeigten.

Schön spielte nur bis zur Pause

Dresdner SC schlug Bratislava Preßburg 6:3

Nur in der ersten Halbzeit wirkte im Freundschaftsspiel des Dresdner SC gegen den slowakischen Meister SK Bratislava Preßburg Helmuth Schön mit, und obwohl der ehemalige Nationalspieler bereits hinkend den Platz betreten hatte, wirkte sich seine großartige Regie entscheidend aus. Denn beim Seitenwechsel führte der DSC bereits mit 5:1 Toren woran der verletzte Schön sogar mit zwei Treffern beteiligt war. Erst in den zweiten 45 Minuten gelang es den ritterlich kämpfenden Slowaken, sich gegen die mit Schade aufgefüllten Dresdner besser ins Spiel zu bringen doch war der 6:3-Sieg der Dresdner Rothemden unvermeidbar und durchaus verdient.

Nach 33 Minuten führte der DSC schon 4:0. Schön hatte bereits in der ersten Minute das Leder über die Torlinie gebracht, Erdl folgte nach feinem Zusammenspiel, und auch ein Austausch auf dem rechten Verteidigerposten durch Machacek an Stelle von Wengler machte die Preßburger Abwehr nicht stark genug, um weitere Tore von Kugler vermeiden zu können. Ein Selbsttor von Hempel und ein zweiter Treffer Schöns ergaben das Halbzeitergebnis. Nach der Pause fehlte den Dresdnern ohne Schön der große Dirigent, aber den nun überlegen spielenden Slowaken mangelte es an Schußvermögen. Nur Arpas hatte Erfolg, während das dritte Tor aus einer fehlerhaften Abwehr des Dresdner Torwarts Weber entstand. Ein Scharfschuß von Schaffer beendete dann die Torserie des von 6000 Zuschauern verfolgten Kampfes.

12 000 Soldaten im Prinzenpark

Pariser Soldatenelf — Frankfurt a. M. 1:1 (0:1)

Im vergangenen Jahre hatte die Fußballelf Frankfurts den tüchtigen Pariser Soldaten die einzige Niederlage beigebracht. In der Pariser Prinzenparkbahn gelang es am Sonntag den Soldaten nicht, sich vor gut 12 000 Kameraden für diese Niederlage eine Revanche zu holen. Die gut eingespielte Mannschaft vom Main erzwang vielmehr ein verdientes 1:1-Unentschieden. Die Halbzeitführung von 1:0 für die Gäste hätte noch etwas deutlicher lauten können, denn außer dem wunderschönen Tor Nowotnys in der 35. Minute gab es noch mehr Torgelegenheiten, zumal die Soldaten erst nach dem Wechsel die Geschlossenheit der Frankfurter erreichten. Aber in diesem Spielabschnitt waren sie nicht minder gefährlich als vorher die Frankfurter Stürmer. Allerdings wollte auch ihnen lange Zeit nichts gelingen, bis der Wiener Lechner über die Torlinie drückte und damit den Ausgleich schuf. Bei den Soldaten überragten der Torhüter Tschach (Steinach 08) und der Mittelläufer Scholz (Oberhausen), während im Sturm Reinhardt Sing und Voprawa gefielen. Frankfurts Stärke war die gesamte Abwehr.

Ueberraschungen in Westfalen

Im Gau Westfalen standen diesmal vier Meisterschaftsspiele auf dem Plan, die ausnahmslos mit Ueberraschungen endeten, deren größte der 3:2- (1:1-) Sieg des Neulings TuS Horst-Emscher über den VfL Altenbögge war. — Arminia Bielefeld schlug mit einer blutjungen Mannschaft — mit Ausnahme des Linksaußen Kronsbein spielte nur die H.J.-Elf — die SpVg Röhlinghausen mit 4:0 (3:0) aus dem Feld. — Ueberraschend kommt auch die Siegkunde aus Herne, wo die dortige Westfalia der Alemannia Gelsenkirchen mit 2:1 (1:0) das Nachsehen gab. — Der Tabellenletzte Marten zeigte sich gegen Borussia Dortmund in guter Form. Bei Halbzeit stand der Kampf unentschieden (2:2); in der zweiten Hälfte erzielte Lenz für die Dortmunder den dritten Treffer, doch mußte der Kampf kurz darauf abgebrochen werden.

Fußball im Gau Mosellland

In der Staffel Ost gab es nur ein Treffen zwischen Eintracht Kreuznach und Andernach, während die Begegnung Germania Mudersbach — Tus Neuendorf verlegt wurde. Eintracht Kreuznach kam zu einem hohen 12:0- (5:0-) Sieg über die Andernacher, wobei sich Heintz als sechsfacher Torschütze auszeichnete.

Drei Treffen gab es in der Staffel West, in der der FK Niederkorn durch einen 4:1- (3:1-) Sieg über Stadt Düdelingen weiterhin an der Spitze der Tabelle bleibt. Beim Stande von 1:1 fielen bei Ueberlegenheit von Stadt Düdelingen durch den Mittelstürmer Kemp von Niederkorn im Anschluß an zwei Durchbrüche zwei Tore, denen der Linksaußen Everad in der zweiten Hälfte noch ein weiteres hinzufügte. — Einen dramatischen Kampf lieferten sich Schwarz-Weiß Esch und Mosellland Luxemburg. Esch war in der ersten Hälfte überlegen und führte auch bei Halbzeit mit 4:2 Toren. In der zweiten Hälfte war Mosellland Luxemburg überlegen und kam bis zum Gleichstand von 4:4, doch erzielte dann Mastrangelo den Siegtreffer für Esch wodurch die Mannen aus Esch als knapper 5:4-Sieger das Feld verlassen konnten. — Torreich war auch das Spiel zwischen Eintracht Trier und SV Düdelingen. Die Düdelinger hatten zu Beginn eine große Viertelstunde und führten auch 3:0, doch erzwangen die Trierer bis zur Pause den Gleichstand (3:3). Obwohl die Trierer in der zweiten Halbzeit mehr vom [illegible] hatten kamen die Gäste noch durch [illegible] ihres Linksaußen zum siegbringenden Treffer.

18:0 für Wien in Krakau

Am ersten Januarsonntag trat die Wiener EG auf ihrer Wettkampfreise im Generalgouvernement zum dritten Male an. Diesmal war der EV Krakau in seinem „Standort" der Gegner, der mit 13:0 (1:0, 6:0, 6:0) erneut überlegen geschlagen wurde. Obwohl die Eisverhältnisse auf dem Krakauer Ostbahn-Sportplatz nicht gerade die besten waren, lieferten sich die beiden Mannschaften ein gutes Spiel, an dem die Zuschauer ihre helle Freude hatten.

Der Stand der Tabellen

Gau Westfalen

Schalke 04	12	11	1	0	58:14	23:1
Röhlinghausen	13	8	1	4	33:20	17:9
Altenbögge	13	8	1	4	45:31	17:9
Bochum 48	12	6	2	4	36:27	14:10
Alem. Gelsenk.	13	5	2	6	24:20	12:14
Arm. Bielefeld	13	6	0	7	32:32	12:14
Bor. Dortmund	13	4	3	6	30:38	11:15
Herne	13	4	1	8	31:32	9:17
Horst-Emscher	13	3	1	9	34:31	7:19
Marten	13	2	0	11	22:80	4:22

Gau Mosellland

Staffel Ost

Neuendorf	8	7	0	1	61:9	14:2
Andernach	10	6	1	3	25:25	13:7
Kreuznach	7	4	1	2	29:22	9:5
Mudersbach	6	2	0	4	11:19	4:8
Engers	7	2	0	5	14:27	4:10
Neuwied	8	1	0	7	14:52	2:14

Staffel West

Niederkorn	7	5	1	1	23:14	11:3
SV Düdelingen	7	4	2	1	19:11	10:4
Stadt Düdelingen	7	4	0	3	17:14	8:6
Mosell. Luxemb.	7	3	1	3	25:20	7:7
Schw.-Weiß Esch	7	2	0	5	24:27	4:10
Eintr. Trier	7	1	0	6	11:13	2:12

Dresdener Skisieg in Zinnwald

Die besten Skiläufer des Osterzgebirges trafen sich am ersten Sonntag des neuen Jahres in Zinnwald zum Osterzgebigischen Staffellauf über 4×10 Kilometer. Trotz des Krieges war die Beteiligung gut, und in der Klasse der Hitler-Jugend fanden sich nicht weniger als 17 Mannschaften am Start ein. In der Hauptklasse siegte die Dresdener Skizunft in 3:47:33 über den Alpinen Skiklub Dresden in 3:56:05 und die zweite Mannschaft des Alpinen Skiklubs in 4:13:50. Schnellster Mann aller Staffeln war Werner Zeh von der Skizunft; er legte die 10 Kilometer lange und schwere Strecke in 1:47:33 zurück. Bei der Hitler-Jugend siegte der SV Altenburg in 1:55:30 für die auf 4×5 Kilometer verkürzte Strecke vor dem Alpinen Skiklub Dresden in 1:58:03 und der Skizunft Dresden in 1:59:54.

Meister Rießersee schlug Düsseldorf

Der deutsche Eishockeymeister SC Rießersee hatte am Sonntag die vom Meisterschaftskampf kommende Düsseldorfer EG in Garmisch-Partenkirchen zum Gegner. Rießersee trat mit dem früheren Berliner George wesentlich verstärkt an und gewann vor 4500 Zuschauern mit 6:1 (3:0 2:0, 1:1) Toren. George (2), Dr. Wild (2), Stern und Späth schossen die Tore für den Meister. Erst dann fiel durch Keßler der Ehrentreffer für die Gäste. Eggінger, Rießersees Torwart, zeigte wieder glänzende Leistungen. Die Berliner Baran-Falck und Horst Faber standen im Mittelpunkt der Kunstlaufdarbietungen.

Turnerinnen im Vergleichskampf

Den Mittelpunkt einer Werbeveranstaltung in Frankfurt a. M. bildete ein Gerätewettkampf der Turnerinnen von Hessen-Nassau und Niederrhein, den Hessen-Nassau mit 471:445 Punkten gewann. Er setzte sich aus einer Handgeräteübung, Pferdsprung, Uebung an den schwebenden Ringen und Barren zusammen; dabei zeigte Leni Lindermeyer (Frankfurt), die im Gesamtergebnis den dritten Platz belegte, als einzige Turnerin eine Bodenübung statt der Handgeräteübung. Die hoch gewählten Schwierigkeitsgrade drückten auf die saubere Durchführung. Beste Turnerin der Einzelwertung war Martha Thiem (Frankfurt) mit 76 Punkten vor Kläre Kleine (Wuppertal) mit 74,5 Punkten.

Stadt Lüdenscheid.

Kleiderkartenausgabe.

Am Donnerstag und Freitag, 7. und 8. Januar, von 8½ bis 13 und 15 bis 18 Uhr, und am Sonnabend, 9. Januar, von 8½ bis 13 Uhr, werden die 4. Reichskleiderkarten in der

Ausgabestelle Ost, Werdohler Straße 58,
Ausgabestelle Mitte, Kerksigturnhalle, und
Ausgabestelle West, Knapperschule (Hofeingang),

in der gleichen Einteilung wie bei der Lebensmittelkartenausgabe ausgegeben. Als Ausweis sind die 3. Reichskleiderkarten und der Haushaltsausweis vorzulegen. Die Ausgabestellen können nötigenfalls auch einen anderen Ausweis fordern. Es erhalten: Wer zwischen dem 2. 1. 1940 und 1. 1. 1942 geboren ist, die Kleinkinderkarte; wer zwischen dem 2. 1. 1928 und 1. 1. 1940 geboren ist, die Reichskleiderkarte für Knaben bzw. Mädchen; wer am 1. 1. 1928 und früher geboren ist, die Reichskleiderkarte für Männer bzw. Frauen. Für die nach dem 1. 1. 1942 Geborenen wird erstmalig nach Vollendung des 1. Lebensjahres, also wenn das Kind in das 2. Lebensjahr eintritt, die Reichskleiderkarte für Kinder im 2. bis 3. Lebensjahr (Kleinkinderkarte) ausgegeben (vorher Säuglingskarte).

Die Kleiderkarten sind beim Empfang auf ihre richtige Beschriftung zu prüfen und sorgfältig zu verwahren, da verlorene Karten nicht ersetzt werden. Wer sich eine Kleiderkarte, die ihm nicht zusteht, erschleicht, wird bestraft.

Wegen dieser Ausgabe bleiben die Bezugscheinstellen des Wirtschaftsamtes vom 6. bis 9. Januar geschlossen.

Lüdenscheid, den 31. Dezember 1942.

Der Oberbürgermeister — Wirtschaftsamt.

Verdunkele frühzeitig und richtig!

Ihre Verlobung geben bekannt:
Deli Thölken
Hans Borth
Kr.-Verw.-Insp.
Bremen — **Oberbrügge** z. Zt. im Felde
Neujahr 1943.

Erhöhter Genuß!

Ein einfaches Rezept: ¼–½ Liter mehr Milch oder Wasser auf ein Päckchen „Mändelchen", beim Erkalten schlagen. Dann ergibt er fast die doppelte Menge; er wird schaumig-zart und wirkt wie ein neues Gericht, der bekannte



wohlschmeckend, nahrhaft, bekömmlich.

Die Schuh polier mit Kavalier
aber hauchdünn

Stadt Lüdenscheid.

Fischausgabe!

auf Abschnitt A 30 des Bezugsausweises A
für folgende Nummern der neuen Kundenlisten:

Buschmann	**46— 85**
Fischer	**153—220**
Funke	**159—203**
Knoche	**341—510**
Nordsee	**441—593**
Oberhoff	**161—325**

Der Oberbürgermeister Ernährungsamt.

Reiben Sie Ihren Schinken ein
zur Schlachtezeit und wenn die Fliegen brummen mit
Witkop's Bamenit
— das vollkommene, unbedingt sichere, garantiert reine Schinkenschutzmittel, hält Fliegen, Würmer und Maden fern und schützt so Ihre Hausschlachtung (Schinken, Speck und Wurst) vor dem Verderb. Pck. 35 Rpf. Zu haben im Lebensmittel- und Drogenhandel.
Reese-Gesellschaft Hameln (Weser)

Habe die
Heißmangel
von
Frau Illa Bachmann,
Halver
übernommen.
Gertrud Hölting.

Aelt. erf. Hausgehilfin mit Kochkenntnissen für Kleinhaushalt nach Braunschweig gesucht. V. 141 Anzeigenmittler Liebald, Braunschweig.

Schuhcreme einsparen!
„Guttalin"
eingetr. Wz.
Selbst hauchdünnes Auftragen genügt. Erst trocknen lassen. Dann erst bürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart
Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin
Echt nur mit dem Aufdruck:
„Guttalin"
Nur in Fachgeschäften
Guttalin-Fabrik Köln